

Vorwärts zur sozialen Republik.

„Ihr habt die Macht in Händen, wenn ihr nur einig seid!“

Weshalb im Ausgang: Die Wahlen von 1928 waren ein Ringen um die Macht mit der Sozialdemokratie sein.

Ringum unterteilenden die Zeiten sozialer Auseinandersetzungen. Ausprägungen und Stillelegungen sind die Argumente, mit denen die Großkapitalisten ihre Machtpositionen durchsetzen wollten. Im Vergleich, in der Metallindustrie, gegen die Textilproleten, die Zuckerrbeiter, die Holzarbeiter, die Schiffe, überall droht der Terror der kapitalistischen Massenbewegung.

Der Reichstag von heute, die parlamentarische Plattform des großbürgerlich-kapitalistischen Bürgerklasses, ist ein politischer Ausdruck des Gefrignen, Unterwerfens, Großgratens, hohe Beamte, die Vertreter der Gesellschaftsform, die herrschenden Überlegenheit, gegen die Silhouette dieses Reichstages ein rationales Gefüge.

Dieser Bürgerkloßreichstag ist das Kind der Wahlkraft vom 7. Dezember 1924. Trotz dem arbeitende Volk rein zahlenmäßig die ungeheure Mehrheit im Lande darstellt, wurden damals mehr als zwei Drittel der Stimmen für die Parteien des herrschenden Bürgertums abgegeben. Ueber diese für das deutsche Proletariat außerordentlich schmachvolle Tatsache schrieb der deutschnational Abgeordnete Walter Zambach in einer konsequenter Zeitkritik folgendes:

„Nach dem „Staifischen Jahrbuch für das Deutsche Reich“ kann man ein Drittel aller Reichsangehörigen zum Bürgertum im weitesten Sinne und zwei Drittel zur Arbeiterklasse rechnen. Würde also nach reinen Klasseninteressen gewählt, so hätte die „Arbeiterklasse“ absolute Mehrheit. Ihre Gegner, ein Mischmaß aus „Selbständigen“ aus Industrie, Handel, Handwerk und

Landwirtschaft, aus Rentnern und ihren Angehörigen, hätte kaum die Möglichkeit, verfassungsändernde Gesetze zu verhindern. Im Reichstag würden bei dieser Einteilung 329 Abgeordnete die Linke und 164 Abgeordnete die Rechte bilden. Würde diese Rechte eine Mehrheit bilden, so müßten 83 Arbeiterabgeordnete mit dem Bürgertum stimmen.“

Während der parlamentarischen Abstimmungsphasen über die Budgetgesetze, das Steuerrecht, die Wahlrechtsänderungen, das Arbeitszeitgesetz und die Großpensionen brachte das Bürgertum 83 Hebelstimmungen. Die große Hebelstimmungen hatte bereits bei der Wahl am 7. Dezember 1924 festgestellt, wo mehr als 9 Millionen proletarische Wähler ihre Stimmen an die bürgerlichen Parteien verleihten. Hatten diese 9 Millionen Stimmen brachten 150 Abgeordnete in den Reichstag, die dann im politischen Kampfsystem der Bourgeoisie gegen das Proletariat aktiv mitwirkten. Wie der schon genannte Walter Zambach feststellte, befinden sich in sämtlichen bürgerlichen Parteien des Reichstages nur 33 Arbeiterabgeordnete. Mehr als 7 Millionen proletarische Stimmen sind danach unter dem Deckmantel der bürgerlichen Kandidatenlisten an ausgesprochene Kapitalisten und Großgrundbesitzer gefallen. Auf diese Weise wurde der Reichstag, über dessen Hauptportal die pathetischen Worte stehen „Dem deutschen Volk“, zum Instrument der agrarischen und großkapitalistischen Bourgeoisie herabgewürdigt.

Die geschichtliche Aufgabe der Sozialdemokratie ist es, darauf hinzuwirken, daß die realen Machtverhältnisse innerhalb der Gesellschaft im Sinne des proletarischen Aufstieges verändert werden. Der erste Schritt zu diesem Ziele ist getan, wenn sich

die proletarischen Massen ihrer Lage bewußt werden und zu der Erkenntnis gelangen, daß diejenigen Gruppen zu Staub und Asche sinken müssen, die sich gegen die Barmherzigkeit des sozialen Kampfes der Massen stellen.

Alle Zeichen deuten darauf hin, daß durch die Massen der Wertigkeiten ein politisches Erwachen geht. „Volksparteien“ und „Gemeinschaften“, „Arbeitervereine“ und „Bürgervereine“ werden ihrer ursprünglichen Glanz. Immer stärker tritt den Millionen der Arbeiterklasse das politische Gebot der Stunde ins Bewußtsein:

Ueber alle Klassenunterschiede, religiösen, konfessionellen und sonstigen herkömmlichen Bindungen hinaus müßte das gemeinsame soziale und politische Interesse des werktätigen Klassen Volk!

Das politische Ringen der einzelnen Gruppen auf der Bühne des Parlamentes ist nichts anderes, als die Fortsetzung der großen sozialen Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit mit anderen Mitteln. So wie die Metallarbeiter und die Bergarbeiter, die Holzarbeiter, die Chemikerproleten und alle die anderen Gruppen der Wertigkeiten in ihren Kämpfen um soziale Geltung eine Gefolgschaft in sich bilden müssen, so wird auch die Einheit des gesamten Volkes im Ringen um die politische Macht das Endziel einer zwangsläufigen Entwicklung sein.

Erfüllt denn dieses Ziel erreicht ist, wird unter Segnen greifbare Gestalt erhalten; erst dann können wir damit begreifen, auf dem Fundament des demokratisch-bürgerlichen Staates von heute den Bau der sozialen Republik von morgen zu errichten. Ueber den Jinnen soll das rote Banner des Sozialismus und der geordneten Menschheit wehen.

Die Parole unseres Kampfes heißt: „Vorwärts zur sozialen Republik!“

Das Braunschweiger Vorkpiel.

Die Sozialdemokratie ist stärker als alle anderen Parteien zusammen.

In unserem Freistaat Braunschweig fanden am 28. Februar 1928 Wahlen zu den Stadtbürgermeisterverfassungen, Gemeinderäten und Kreistagen statt. Diese Wahlen hatten deshalb eine symptomatische Bedeutung, weil sie als wichtiger Gradmesser für die Entwicklung der Stimmung innerhalb der breiten Wählerschichten angesehen werden dürfen und gewissermaßen als einleuchtendes Vorkpiel der kommenden großen Wahlkraft im Frühjahr 1928 vorangegangen sind. Das Ergebnis ist für die Sozialdemokratie geradezu glänzend und wird zweifellos den Eifer beim Reichstagswahlkampf auf das äußerste anspornen. Für die Stadt Braunschweig ergibt sich folgender Stand:

	Abgegebene Stimmen			
	15. 2. 25	27. 11. 27	26. 2. 28	
Sozialdemokraten	29 951	43 485	44 798	
Kommunisten	5 076	6 212	4 524	
Demokraten	2 689	3 701	2 551	
Nationalsozialisten	289	3 844	3 814	
Aufwertungspartei	—	—	601	
Volksrechtspartei	—	2 557	2 412	
Bürgerliche Einheitsliste	44 491	32 223	27 267	

Diese Tabelle zeigt, daß wir in Braunschweig unsere Stimmenzahl seit dem Jahre 1926 um 50 Prozent erhöht haben, während die bürgerlichen Parteien einen katastrophalen Rückgang zu verzeichnen haben und die Kommunisten ebenfalls unter dem Stand von 1925 ruft.

Die Sozialdemokratie verfügt jetzt allein über die Mehrheit in der Braunschweiger Stadtbürgermeisterverfassung. Ähnliche glänzende Ergebnisse zeigten die Gemeinderats- und Kreistagswahlen in vielen Teilen unseres Landes.

Das Braunschweiger Wahlergebnis ist ein Janus und kündigt an, daß das Bürgerkloßreich für die Bürgerkloßmeisterei im Deutschen Reichstag zu schließen beginnt.

Arbeiterrebellion in den bürgerlichen Parteien.

Der sozialreformistische Kurs der Bürgerbolschewisten führt immer weitere Kreise der Arbeiterbewegung zu gemeinsamer Abwehr aneinander. Selbst die treuesten unter den proletarischen harmonisierenden kommen zu der Erkenntnis, daß für die Arbeiter in den bürgerlichen Parteien „man es nicht“ ist.

Ueber die gegenwärtigen Zustände innerhalb der Zentrums- und Sozialdemokratischen Partei äußerte sich der christliche Gewerkschaftsführer und Abgeordnete Zambach am 15. Januar 1928 in einer Zentrumsversammlung folgendermaßen:

„... den Arbeitern steht der ihnen gebührende Einfluß in der Zentrums- und Sozialdemokratischen Partei fest. Die einflussreichen Stellen besetzen die Arbeiter...“

In der letzten Zeit habe ich zahlreiche Briefe erhalten mit der Aufforderung, endlich die erforderlichen Schritte zu tun, um eine neue Arbeiterpartei zu gründen, der begehrtesten Zustimmung könnte ich sicher sein. Diesen Zug halte ich jedoch nicht für den richtigen. Es muß vielmehr in der Zentrums- und Sozialdemokratischen Partei werden.“

Die Briefe melden, daß Zambach sich in seinen Ausführungen häßlichen Besatz erweilt. Damit darf diese An-

„Der Kampf um die Befreiung der arbeitenden Klasse ist kein Kampf um Scharade, sondern ein Kampf um gleiche Rechte und gleiche Pflichten und für Befreiung aller Vorkrechte. Anders diese Erkenntnis immer weitere Kreise ergreift, erobert sie schließlich die ungeheure Mehrheit der Gesellschaft, die bei dieser Umgestaltung auf das direkteste interessiert ist.“

Zugut Bebel.



August Bebel

„Ihr habt die Macht in Händen, wenn ihr nur einig seid!“

gelegentlich für die katholischen Arbeiter jedoch nicht erreicht. Im Buch zog deshalb so sehr zum Bebel, weil er genau wußte, daß sich in der Zentrumsarbeiterschaft ein ungeheures Maß von Mißtrauen und Erbitterung gegen die Parteiführung angesammelt hat. Die Scheitern haben den bestimmten Grund, daß der 3. und 4. Teil der Arbeiterbewegung war die radikale Rechte. Im Buches nicht nur ein Mittel, um die murrende Arbeiterschaft unter den Zentrumsarbeitern für die Zwecke des Reformismus bei der Stange zu halten. Daß Zambach gegen die Bildung einer neuen Arbeiterpartei ist, halten wir ganz in der Ordnung. Die Zentrumsarbeiter müssen nicht vergessen, daß es eine feststehende politische Arbeiterpartei in Deutschland schon seit 1883 gibt. Die Partei der Sozialdemokraten.

Nach die harmonisierenden Arbeiter der „Volkspartei“ bekommen ganz tolle aufsteigende Ahnungen. Am 5. Februar tagte eine Generalversammlung des Deutschen Arbeiterbundes für den Gau Rheinland-Westfalen, in der nach einer erregten Debatte einstimmig eine außerordentlich scharfe Entschiedenheit gegen die Leitung der Volkspartei angenommen wurde.

An der Entschiedenheit wird die „Volkspartei“ folgenmaßen gebremst:

„Was wir nationalen Arbeiter nicht erwartet haben, ist sehr zur Tatkraft geworden. Der Parteiführer und die Parteibürokratie haben es fertiggebracht, den Parteiausschuß zu veranlassen, an Stelle der seit acht Jahren in schwerer Zeit erklungenen Arbeiterlandarbeit (Krieg, Dürre, Hunger) den Arbeiterbundes für die nächsten Parteitagungen aufzulösen. Die nationale Arbeiterbewegung empfindet diese Handlungsweise als eine Zurücksetzung, die nicht als Dant für die aufopfernde Arbeit und treuen

Der Mai

ruft uns zu großen Taten.

Verstärkt die Front:

Werbt Sozialdemokraten!

Dienste, sondern als Lohn in höchsten Maße empfunden wird.

Der Moos hat seine Schuldigkeit getan, er kann gehen. Wir entnehmen aus dieser Behandlung, daß es der Deutschen Volkspartei nicht ernst gemeint ist, die Organisation der nationalen Arbeiter. Diese Empfehlung haben wir um so mehr, da uns bekannt geworden ist, daß der Parteiführer Dr. Stresemann das Zutunsgesetz gegen die nationale Arbeiterkandidatur unterstützt hat.

Die nationalen Arbeiter erklären hiermit der Deutschen Volkspartei, daß sie unter diesen Umständen nicht mehr in der Lage sind, Gefolgschaft zu leisten, geliebte dem Wohlwollen bei den kommenden Wahlen zu übernehmen. Ihre unaufrichtige Gewehr bei Fuß in der Erwartung, daß das himmelstrebende Linien der nationalen Arbeiterbewegung gegenüber in letzter Stunde noch revidiert wird.

Die nationalen Arbeiter der „Volkspartei“ haben damit in aller Form den obligaten Schritt für „aufopfernde Arbeit und treue Dienste“ im Interesse der Großkapitalisten erhalten. Die Manager der „Volkspartei“ müssen Herrn Giesel für noch „treuere“ Dienste befohlen. Dieser „Führer“ der nationalen Arbeiterbewegung wurde schon 1925 als einer der Hauptbeteiligten an der famosen „Zentral-Kommunikation“, dem unter deutschnationaler Leitung und finanzieller Subvention arbeitenden Betriebsrat und Spießsystem, entlarvt.

Giesel ist gekommen, Adams mußte gehen! Was auch die Hoffnungen gegen die der nationalen Arbeiter verlorenen Arbeiter aus sich — ihren Weg, zu ihren Klassen, genossen, zur Sozialdemokratie.

Aufruf!

Es sei so.

Zug, du gehst auf aus deiner Armut,

geh hin zu deinem großen Bruder,

wo du ihn findest:

Am Amboß,

am Feuerherd,

im Gleichschritt mit der Arbeit.

Steh auf, lehre, ohne Stämmen

und lege zu ihm:

„Nicht dich schlägt die Pein des Hungers,

auch du bist Geschlagen der Sorge,

verwirrt der Entzweiung

auch dein Sinn an die Zeit,

ist mit dir geboren worden!

Du bist wie ich ein einziger,

machtlos, rechtlos, getrennt,

ein einziger unglücklicher Elende

in der Kremlin des Tages!

Aber, du und ich und die anderen alle,

mit uns die unendliche Zahl,

die vielen, die Massen,

die Masse der Untersten

und wenn wir zusammenstehen,

Schüler an Schüler in endloser Reihe,

sind wir endlich wie nichts zuvor,

ist unsere Stimme das Gebot der Zeit,

verkündet die tiefste Lage das neue Gesetz:

„Nicht der Reichtum, der wert und schaff,

ist sein reichlich fließendes Blut,

ist ein Reich zur Arbeit und zum Feste,

ist eine Hütte darin zu wohnen,

ist die Würde des Lebens

ein ganzer Mensch zu sein!

So leben wir auf, unverwundlich und ohne Stämmen

und geh hin zu deinem Bruder,

der geküßt und geküßt seinen Tag verflucht

und lage ihm dies!

Braunschweig: Ernst Busch, Ernst & Sohn, & Co., Braunschweig

STADTARCHIV
BRAUNSCHWEIG

737
13:24

